Der Frauenkongress von Brunate (Schluss)

Autor(en): **Woker, Gertrud**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **53 (1959)**

Heft 9

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-140374

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Frauenkongreß von Brunate

(Schluß)

«Was das Cäsium 137 (des radioaktiven Ausfalls) betrifft», so sagte Dr. Laborde weiter, «so stellt es mit Sicherheit eine genetische Gefährdung dar, da es sich in den Reproduktionsorganen festsetzt und daselbst, infolge seiner stark durchdringenden Strahlung, Mutationen der Erbmasse veranlaßt», die, vom Moment ihres Erscheinens an, Erbschäden setzen. Es scheint keinen Schwellenwert für die Strahlung zu geben, und jede Dosis, so gering sie auch sein mag, wirkt sich mutationserzeugend aus.

Nach dem Genetiker der Sorbonne, Professor L'Héritier, ist die Mutationsquote mit 5 zu multiplizieren. Das bedeutet also fünfmal mehr Bluter, Taubstumme, Herzkranke, Geisteskranke und Erbschäden aller Art. «Wir stehen also hier einer ernsten Bedrohung gegenüber, einer Bedrohung von langer Auswirkung, mit der die Versuchsexplosionen die Menschheit belastet haben.»

Die Behauptung, wonach die radioaktive Gefahr bei der als «saubere Bombe» bezeichneten Wasserstoffbombe vermieden werde, ist ein «Mythus». Die Wasserstoffbombe, im Gegensatz zur Atombombe, wie sie in Hiroshima verwendet wurde, beruht nicht auf der Spaltung (Fission) bestimmter schwerer Atome, sondern auf der Vereinigung (Fusion) der Atomkerne bestimmter leichter Atome. Die Gewinnung der mehrere Millionen Grad betragenden Temperatur, bei der die nahezu 800 Quadratkilometer zerstörende Wasserstoffbombe explodiert, verlangt als Zünder die Verwendung einer gewöhnlichen Atombombe, deren Explosion mit der Bildung der erwähnten gefährlichen radioaktiven Spaltprodukte verknüpft ist.

Wie Dr. Laborde hervorhob, «bildet sich außerdem bei der Explosion dieser beiden Bomben eine Menge von Neutronen, die einen Teil des Luftstickstoffes in Kohlenstoff 14 verwandeln, dessen Radioaktivität in 5000 Jahren nur auf die Hälfte zurückgeht.»

«Dadurch wird eine der gefährlichsten radioaktiven Substanzen erzeugt. Von den Pflanzen — und in der Folge vom menschlichen Organismus — aufgenommen, gelangt der Kohlenstoff 14 in die reproduktiven Zellen und vermag in dieser Weise genetische Wirkungen hervorzurufen, deren Umfang uns noch unbekannt ist.»

Seit einem Jahr sind die Versuchsexplosionen, dank der Physikerkonferenz von Genf, suspendiert. Sollten sie wieder aufgenommen werden, so ist es sicher, daß sich allmählich eine allgemeine, immer bedeutender werdende Verseuchung der Luft, des Wassers, des Erdbodens und als Folge derselben aller lebenden Wesen entwickeln wird. «Wenn wir warten wollen, bis die Versuchsexplosionen bei unseren Kindern Verwüstungen hervorgebracht haben, die jeder konstatieren kann, dann wird es zum Protestieren zu spät sein.»

Dr. Laborde schloß ihren hochbedeutenden Vortrag mit den aufrüttelnden Worten Einsteins: «Wir können nicht nachlassen in unseren Anstrengungen, den Völkern der Welt und vor allem ihren Regierungen das unerhörte Unheil ins Bewußtsein zu bringen, das sie mit Sicherheit veranlassen werden, wenn sie nicht ihr Verhalten zueinander und ihre Art, die Zukunft zu erfassen, ändern.» Sie knüpfte daran den Wunsch, daß die Völker gegen den Rüstungswettlauf revoltieren, der das Vorspiel einer Katastrophe ohnegleichen ist.

Noch unterstrichen wurde die Gefahr, in der sich die Völker der ganzen Erde heute befinden, durch Frau Dr. Küpferle, die sich am Radiologischen Institut der Universität Freiburg i. Br. mit der Wirkung der ionisierenden Strahlen auf den Organismus befaßt. «Es ist furchtbar, zu denken, was wird, wenn die Versuche nicht aufgegeben werden. Alles muß zurückstehen gegenüber der biologischen Gefährdung», sagte sie, die selbst als Mutter eines ohne Beine zur Welt gekommenen Kindes und eigener nicht zur Ausheilung kommender Strahlenschäden ein Opfer dieser Gefährdung ist. Der Grad der letzteren erweist sich als um so größer, je weiter die wissenschaftliche Forschung über die Zusammensetzung des radioaktiven Ausfalls der Versuchsexplosionen Aufklärung zu geben vermag. So wurde im vergangenen Jahr an der Universität Freiburg i. Br. ein neues Isotop, das Wolfram 185, im «fall out» aufgefunden, das sich in unserem Organismus anreichert und noch weit stärkere biologische Wirkungen besitzt als das Strontium 90. Heute schon ist festgestellt, daß die Neugeborenen weniger stark sind als früher. Es gibt Stoffe, die die Strahlenwirkung beeinflussen. So wird der Effekt der den Gammastrahlen der radioaktiven Substanzen nahestehenden X-Strahlen durch Barbitursäure verdoppelt, und Äther bewirkt den sicheren Tod. (Von Wichtigkeit bei der Verbreitung der Barbitursäurepräparate als Schlafmittel und des Aethers als Bestandteil zahlreicher Kosmetika. Die Ref.)

In der von der Berichterstatterin über das betreffende Gebiet geleiteten Kommission beantwortete Frau Dr. Laborde noch von den Teilnehmerinnen gestellte Fragen. In ihren Antworten betonte sie:

... daß es keinen Schutz gegen Atomstrahlen gibt;

... daß man versucht, die Gefährdung durch sie zu bagatellisieren;

... daß schon jetzt die Zahl der Leukämiefälle um das Zehnfache gegenüber der Norm gestiegen ist;

... daß außerdem Starerkrankungen und Hautverbrennungen häufige Folgen sind;

... daß zu der tatsächlichen Gefahr diejenige der Kriegsvorbereitung kommt, die gewissermaßen das Vorspiel darstellt zu der entsetzlichen Katastrophe eines Atomkrieges.

Die von Frau Dr. Laborde geleitete Kommission faßte zum Schluß ihre Arbeit in einer Resolution zusammen, die mit folgenden bemerkenswerten Sätzen schließt:

«Darum besorgt, ihre Kinder zu beschützen, haben die Frauen die Pflicht, sich alle mit dem Ziel zu vereinigen, die Atomgefahr zu beseitigen. Sie verlangen eine internationale Verständigung über die sofortige Einstellung der durch nichts zu rechtfertigenden Versuchsexplosionen, die nicht allein eine Vorbereitung auf den Atomkrieg, sondern zugleich eine ständige Gefahr für die Gesundheit und eine Bedrohung für die Entwicklung der künftigen Generationen darstellen.

Die endgültige Einstellung der atomaren Versuchsexplosionen irgendwelcher Art wird der erste auf eine allgemeine Abrüstung hinzielende Schritt sein, die alle Bevölkerungen anstreben.»

Außerdem wurde an die Expertenkommission für die Sistierung der Kernversuche ein Appell gerichtet, der mit folgendem Absatz schließt:

« Sie (die in Brunate zusammengekommenen Frauen) verlangen von den in Genf versammelten Wissenschaftern, daß sie ihr Wissen und ihre Autorität benutzen, um die sofortige Einstellung der durch nichts zu rechtfertigenden Kernversuche zu fordern, die nicht allein eine Vorbereitung auf den Atomkrieg darstellen, sondern zugleich eine dauernde Gefahr für die Gesundheit ihrer Kinder, eine Bedrohung der Entwicklung der zukünftigen Generationen repräsentieren.»

Resolution und Appell wurden im Plenum einstimmig angenommen und beschlossen, dieselben, wie die Resolutionen der anderen Kommissionen, durch eine Delegation des Kongresses in Genf überreichen zu lassen.

Gertrud Woker

Vom Internationalen Bund religiöser Sozialisten

Vom 3. bis 8. August tagte der Internationale Bund religiöser Sozialisten, der normalerweise alle drei Jahre seine Konferenzen abhält, auf der Boldern ob Männedorf. Aus Westdeutschland, Holland, Schweden und der Schweiz waren rund 30 Abgeordnete der Landesvereinigungen und sonstige Teilnehmer erschienen; dazu kam eine ganze Reisegesellschaft aus Schweden, Mitglieder unserer dortigen Organisation, die als Gäste den Verhandlungen beiwohnten und alle Vorträge und Voten fortlaufend übersetzt erhielten.

Mein Eindruck von der Tagung ist zwiespältig. Der herrliche Naturrahmen, das schöne Wetter, die gastfreundliche Unterkunft in der neuen, gediegenen Heimstätte der Reformierten Kirche des Kantons Zürich, die gemeinsamen Ausflüge und der anregende Verkehr unter den Konferenzteilnehmern — das alles schuf eine Atmosphäre, in der man sich wohlfühlen konnte. Und doch konnte unsereinen der sachliche Verlauf der Tagung nicht befriedigen. Das Gesamtthema «Unsere Aufgabe in der sozialistischen Bewegung» hätte zwar die Möglich-